



Forschung: Multiple Sklerose

Michaela Tanja Haindl von der Univ.-Klinik für Neurologie erhält den Förderungspreis des Landes Steiermark verliehen.

Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet

Wissenschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl verlieh am 29. November im Weißen Saal der Grazer Burg die Forschungspreise des Landes Steiermark für das Jahr 2019. Der Erzherzog-Johann-Forschungspreis, der Forschungspreis und der Förderungspreis für Wissenschaft und Forschung sind mit je 12.000 Euro dotiert und werden jedes Jahr für herausragende Leistungen im Bereich der Wissenschaft und Forschung vergeben.

Der Erzherzog-Johann-Forschungspreis wurde an den Steirer Thomas Antonic vom Institut für Germanistik an der Universität Wien überreicht. Dieter Schmalstieg vom Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen an der Technischen Universität Graz wurde mit dem Forschungspreis ausgezeichnet, den Förderungspreis erhielt Michaela Tanja Haindl von der Universitätsklinik für Neurologie an der Medizinischen Universität Graz.

Förderungspreis des Landes Steiermark 2019

Michaela Tanja Haindl von der Universitätsklinik für Neurologie an der Medizinischen Universität Graz für die Arbeit: „Widespread cortical demyelination of both hemispheres can be induced by injection of pro-inflammatory cytokines via an implanted catheter in the cortex of MOG-immunized rats“

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine häufige neurologische Erkrankung im jungen Erwachsenenalter mit bleibender Beeinträchtigung. Die frühe Phase dieser Erkrankung ist davon geprägt, dass sich Krankheitsschübe und schubfreie Phasen mit teilweiser Regeneration abwechseln. Viele Patienten gleiten nach 15 - 20 Jahren dieser Krankheitsphase in die Spätphase der MS über, mit einer stetigen Verschlechterung des Gesundheitszustandes. Im Moment gibt es noch keine Medikamente die diese Krankheitsphase aufhalten könnten oder spezifisch der Gehirnzerstörung entgegenwirken könnten. Dies liegt vor allem daran, dass es lang kein geeignetes Modell zur Erforschung der Krankheitsmechanismen dieser Phase gab. Das in dieser Arbeit vorgestellte Tiermodell schließt diese Lücke und repräsentiert eine verblüffende Ähnlichkeit der Gehirnschäden und zellulären Merkmale, wie man sie von MS Patienten der Spätphase kennt. Neben der so wichtigen Erforschung der Mechanismen bietet dieses Modell zusätzlich die Möglichkeit, potenzielle Medikamente auf deren Wirkung auszutesten. Damit ebnet dieses Modell den Weg zur Erforschung eines spezifischen Medikamentes, das die Gehirnschädigung in der späten Phase der MS aufhalten oder im besten Fall sogar den Eintritt in diese Phase verhindern kann.

Die Medizinische Universität Graz gratuliert der Preisträgerin herzlich!

Photonachweis: Fischer/Land Steiermark



Wednesday, 04. December 2019